№ 54. Dienstag, den 5. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

50. Sitzung am 2. März.

Die Berathung des Extraordinariums des Marine-Etats wird fortgesetzt. — Zur Herstellung von Torpedobooten sind als erste Rate 2 400 000 Mark gefordert, von der Kommission aber gestrichen worden, weil, wie der Referent Lieber ausführt, die Kommission es doch für bedenklich gehalten habe, gleich auf allen Gebieten unseres Flottenwesens, Hochseeflotte, Kreuzerflotte und Torpedoflotte, mit starken Vermehrungen vorzugehen.

Vizeadmiral Hollmann erbittet die Bewilligung.

Ohne jede weitere Debatte stimmt das Haus dem Vorschlage der Kommission zu, die Forderung bleibt also gestrichen. Titel 11 fordert 1 640 000 Mk. zur Erneuerung von Maschinen und Kesseln für vier Schiffe der Sachsenklasse als erste Rate. Die Kommission schlägt vor, die Summe zu bewilligen für zwei dieser Schiffe, so daß also die betreffenden Reparaturen überhaupt nur auf diese Schiffe beschränkt bleiben sollen. Der Titel wird in diesem Sinne bewilligt. In Titel 38 wird zur Vergrößerung der Kohlenlager eine erste Rate von 650 000 Mk. gefordert. Die Kommission hat diese Forderung auf 400 000 Mk. herabgemindert, weil, wie der Referent mittheilt, sie der Ansicht war, daß das Tempo für Vergrößerung der Kohlenlager sehr wohl verlangsamt werden könne. Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage der Kommission. Bei dem außerordentlichen Etat wird für ein großes Trockendock auf der Werft zu Kiel 1 Mill. Mark gefordert als 2. Rate, bezw. als 1. Baurate. Dem Kommissionsbeschlusse gemäß, wird diese Forderung abgelehnt. Zu Titel 3 liegt der schon bei der Berathung über die 4 Kreuzer erwähnte Antrag Müller-Fulda vor, den Zuschuß aus Anleihen zu den Ausgaben im Ordinarium von 2 145 000 Mk. auf 3 355 000, also um 1 210 000 Mk. [der Betrag für einen Kreuzer, erste Rate] zu erhöhen. Der eine Kreuzer soll also auf Anleihe übernommen werden. Es entspinnt sich eine lebhafte Kontroverse über die Gepflogenheit, Forderungen auf Anleihe zu übernehmen und den früheren Grundsatz, alle größeren Ersatzbauten auf das Extraordinarium zu setzen, jetzt zu verlassen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt wiederholt, daß es künftig nothwendig sein werde, im Interesse der Solidität unserer Finanzlage möglichst viel aus dem Ordinarium zu decken.

Die freisinnigen Abgg. Richter und Rickert bekämpfen diesen Standpunkt.

Darauf wird der Antrag Müller-Fulda angenommen. Hiermit ist der Marine-Etat erledigt.

Es folgt der Militär-Etat. Zum Besoldungstitel Kriegsminister liegt vor der Antrag Auer und Gen.: Die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und die Umwandlung der jetzigen Heeresorganisation in eine Miliz-Wehrordnung angebahnt wird.

Abg. Liebknecht bemerkt zur Begründung, nur auf dem Wege des Milizsystems sei eine wirkliche Volkswehr zu schaffen und schildert die Vorzüge dieses Systems in Bezug auf Sparsamkeit, Leistungsfähigkeit und Friedens-Garantieen.

Abg. Baumbach [Rp.] bekämpft den Antrag, der nur dazu diene, der Sozialdemokratie die politische und moralische Macht über die Massen gewinnen zu helfen. [Sehr richtig.]

Abg. Rickert schließt sich dem Vorredner an und behauptet, daß sich ziffernmäßig nachweisen lasse, daß das Milizheer mehr Kosten verursachen würde, als das stehende Heer.

Abg. v. Podbielski [kons.] hält den Vorschlag der sozialdemokratischen Führer ebenfalls für werthlos. Eine Ersparniß würde es dem Volke nicht sein und wenn wir schon eine Armee hätten, so wäre eine gut disziplinirte vorzuziehen. Die Sozialdemokraten böten mit ihrem Antrage ein stumpfes Messer, wir dagegen wollten ein scharfes Schwert haben. [Bravo.] Die Berathung wird jetzt vertagt bis Montag.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

33. Sitzung vom 2. März.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Kapitel „Technisches Unterrichtswesen“ fortgesetzt.

Abg. Böttinger [ntl.] dankt dem Kultus- und dem Finanzminister für die Förderung der elektrotechnischen und elekto-chemischen Wissenschaft.

Minister Dr. Bosse erklärt, das Hauptverdienst gebühre hier dem Finanzminister, der mit richtigem Blick die große Wichtigkeit dieses Wissenschaftszweiges erkannt habe. (Bravo.)

Geh. Rath Wehrenpfennig bemerkt, daß der Ausbildung unserer Ingenieure seit der Ausstellung in Chikago besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Abg. v. Eynern [ntl.] wünscht an den technischen Hochschulen Ordinariate für National-Oekonomie. Redner geht dann auf Vorkommnisse der Charlottenburger Hochschule und Berliner Universität über, wo das Zunehmen der Sozialdemokraten unter den Studenten nicht mehr zu leugnen sei. Bei Besetzung der Lehrstühle sind vielfach extreme Katheder-Sozialisten angestellt, die über praktische Lebensverhältnisse kaum urtheilen können. Die Freiheit der Wissenschaft würde nicht leiden, wenn hier mehr Vorsicht geübt würde.

Minister Bosse meint, der Redner sei über das Ziel der Berathung weit hinausgegangen. Was ist ein Katheder-Sozialist? Das sei doch ein ganz verschwommener Begriff. Ist Herr v. Eynern sicher, daß er nicht auch unter die Katheder-Sozialisten gerechnet wird? Und wie soll da die Regierung eingreifen? Es sind alle Richtungen auf den Hochschulen vertreten; wir lassen jeden zu, der sich wissenschaftlich legitimirt. Was soll aus der Wahrheit und der Wissenschaft werden, wenn hier die Regierung eingreifen wollte?

Abg. Stöcker: Es ist doch eine andere Sache, wenn eine Wissenschaft sich aufthut, um ihre Ziele und Forderungen unmittelbar auf das Volk zu übertragen. So lange die Wissenschaft nur christliche Glaubenssätze antastete, haben die Liberalen geschwiegen; jetzt, wo es an den Geldsack geht, werden die Herren aufmerksam. Es sei das weder liberal noch richtig: unrichtig ist es auch, daß die Katheder-Sozialisten mit den Sozialdemokraten kokettiren. Der Redner wendet sich dann gegen die Kritik, die Frhr. v. Stumm an Wagners Werk „Grundlagen“ übte. Solche Kritik müsse nur provozirend wirken. Die Bewegung des vierten Standes sollten wir sorgfältig überwachen; es giebt nichts Gefährlicheres, als die freie Diskussion zu unterdrücken. Die Revolution fürchte ich nicht; wir stehen heute den Forderungen des vierten Standes nicht so ablehnend gegenüber, wie die Gesellschaft vor 100 Jahren. Die Sozialdemokratie ist seit 25 Jahren gemäßigt worden. Machen Sie deshalb das Schwert nicht zu scharf gegen die Sozialdemokratie. Die Katheder-Sozialisten sorgen für die friedliche Entwickelung der Dinge.

Abg. v. Kardorff [frk.] nimmt Frhrn. v. Stumm in Schutz. Wenn man sehe, daß die Professoren das Hauptkontingent zur Sozialdemokratie stellen, so müsse man Stumms Vorwürfe für berechtigt halten. Es ist ein Kokettiren mit der Sozialdemokratie, dessen sich auch die Regierung mit der Sozialgesetzgebnng schuldig gemacht hat. (Sehr richtig.)

Abg. Dr. Paasche [nl.] bedauert, daß Herr v. Eynern die Frage angeregt habe, was Herrn Stöcker Gelegenheit gegeben habe, sich als Vertheidiger der freien Wissenschaft aufzuspielen. [Sehr richtig, links.] Wir wissen, daß in der wissenschaftlichen Welt die beiden Vertreter der Nationalökonomie an der Berliner Universität [Schmoller und Wagner] die neidloseste Anerkennung genießen. Herr Stöcker bewege sich auch in den Formen der Sozialdemokratie, doch sei auch Kardorff's Standpunkt der schroffen Ablehnung der Arbeiterforderungen unrichtig.

Abg. Stöcker vertheidigt sich gegen den Vorwurf einer Begünstigung der sozialdemokratischen Ideen. Ohne gewerkschaftliche Organisation kommen wir nicht zum sozialen Frieden. Eine solche Organisation würde die Arbeiterschaft auch frei machen von ihren heutigen Führern und dem internationalen Judenthum. Aber sagen Sie nicht, auf der einen Seite liegt alles Recht, auf der anderen alles Unrecht [Beifall].

Abg. Frhr. v. Zedlitz [frk.]: Herr Stöcker irrt sich, wenn er meint, die evangelischen Vereine bekämpfen die Sozialdemokratie; im Momente der Entscheidung werden sie dieser zu Gute kommen. Seit Jahren habe Herr Stöcker volle Freiheit in der Berliner Bewegung gehabt. Wo sind die versprochenen Vortheile für die Mittelparteien geblieben? [Rufe Ahlwardt!] So geht es aber mit allen extremen Agitatoren. [Beifall und Zischen.]

Abg. v. Eynern [nl.] wirft dem Abg. Stöcker Volksversammlungs-Allüren und sozialdemokratische Taktik zu.

Abg. Frhr. v. Heereman [Ztr.] macht dem Abg. v. Eynern den Vorwurf, eine unfruchtbare Debatte hervorgerufen zu haben; auch er [Redner] trete für die Freiheit der Wissenschaft ein, doch habe jede Freiheit ihre Grenzen. Nur die christliche Erziehung der Jugend könne vortheilhaft wirken.

Abg. Graf Limburg-Stirum [kons.] vertheidigt den Abg. Stöcker gegen den Vorwurf der Verhetzung. Die Professoren sollten in der Behandlung von Tagesfragen Vorsicht üben. Wenn man den Arbeitern zu ihrem wirthschaftlichen Fortkommen Organisationen giebt, so giebt man ihnen Steine statt Brod.

Ein Schlußantrag wird abgelehnt. Es folgen dann weitere unwesentliche Debatten, persönliche Bemerkungen 2c., worauf der Titel „Kultur und Unterricht“ gemeinsam bewilligt wird. Sodann vertagt das Haus die Weiterberathung auf Montag.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

— Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten Sonnabend Vormittag die Gnadenkirche. Nach der Rückkehr ins Schloß nahm der Kaiser die Vorträge des Finanzministers Dr. Miquel und des Ministers der öffentlichen Arbeiten Thielen entgegen und arbeitete hierauf mit dem Generaladjutanten v. Hahnke. Abends um $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde der türkische General Schakir-Pascha in Audienz empfangen, welcher dem Kaiser als Geschenk des Sultans einen Ehrensäbel und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert den Osmanie-Orden in Brillanten überbringt. Abends 8 Uhr sollte zu Ehren des Generals Schakir-Pascha bei dem Kaiserpaar ein größeres Diner stattfinden. Am Freitag hat der Kaiser dem italienischen Botschafter einen Besuch abgestattet.

— Die „Voss. Ztg.“ meldet, daß der Kaiser Anfang Mai nach Schloß Urville (Lothringen) gehen und Sonntag den 5. Mai der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Urville beiwohnen wird. — Man glaubt, daß die kaiserliche Familie während der Nordlandsfahrt des Kaisers auf Schloß Urville wohnen wird.

— Kaiser Wilhelm hat dem Papst zu dessen Krönungstag ein sehr langes überaus herzliches Glückwunschtelegramm übersandt, worin der Kaiser den Wunsch ausspricht, daß dem Papst zum Heile der katholischen Christenheit ein langes Leben beschieden sein möge.

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

26.) (Fortsetzung.)

Augenblicklich ordnete ein jeder seine Toilette, um im Speisesaal bald das gemeinsame Abendbrot einzunehmen.

Auch Lothar, der gleich den übrigen Gelehrten, von denen viele bereits abgereist waren, hier Unterkunft gefunden hatte, stand im Begriff, auf sein Zimmer zu gehen, als ihm der Weg zur Treppe von dem kleinen, jovialen Professor verlegt wurde.

„Hopp, halt, lieber Doktor,“ rief dieser gut gelaunt und hielt Lothar am Rockknopf fest, „ein Wort — ein Vorschlag. Ich gedenke meinen Aufenthalt hier noch zu verlängern und außer dem Alterthumsforscher auch eine Zeitlang den Cicerone zu spielen. Meine liebenswürdige Freundin, Frau von Mingwitz, hat mich alten Kerl ihren Wünschen willfährig gemacht. Wäre ich nicht ein so verknöcherter Hagestolz und trüge meine sechzig Jahre in leserlichen Ziffern auf dem Gesicht geschrieben, ich könnte wahrhaftig in einen schlimmen Verdacht kommen. Na, nun zur Hauptsache. Leisten Sie mir Gesellschaft, lieber Doktor. Vormittags graben und forschen wir mitsammen im Alterthum, Nachmittags in den jungen, frischen Gesichtern der Jugend. Ich bin kein gefährlicher Konkurrent. Hm, he, was meinen Sie?“

Er zwinkerte bedeutsam mit den Augen, und dies sammt den versteckten Andeutungen hätten Lothar fast veranlaßt, auf die Vorschläge nicht einzugehen. Er war nicht der Mann, bei dem derartige Neckereien und Scherze angebracht waren; der kleine Professor kannte ihn eben nicht, merkte sich das aber und stellte sich, als er endlich die Zusage erhalten, von Stund an blind und taub für das Jugendthum.

Goethe sagt: „Ihr seid glücklich, wie sollte ein Scherz Euch verwunden, aber der Krankende fühlt auch schon die leise Berührung.“ Die neckenden Worte verhallten; nicht so schnell ließ sich verwischen und vergessen, was sie berührten, ein wehes Schicksal; ja plötzlich war's Lothar, als verwandelten sich die aufgescheuchten Schatten der Vergangenheit in Fleisch und Blut und tauchten als lebende Gestalten vor seinem leiblichen Auge auf. Oben an der Treppe, an deren Fußende er mit dem Professor stand, erschien eine schlanke, distinguirt aussehende, dichtverschleierte Dame. Sie kam langsam daher, schwebte gleichsam wie ein Geist aus der Höhe hernieder, wenigstens erschien es Lothar so, der mit ganz verfärbtem Gesicht mechanisch bis zum Fenster zurückwich. War die Gestalt dort ein Gespenst, ein Geist, ein Geschöpf seiner erregten Phantasie, oder ein Mensch von Fleisch und Blut, jenes Wesen, das seine Jugend zerstört, seinem Leben so verhängnißvoll, so verderbenbringend geworden war?!

Diese Frauengestalt konnte er sich gar nicht losgelöst denken von glänzenden, musikdurchrauschten Sälen, von Tanz und Lust, von duftigen Tüllgewändern und schimmernden Blumen und blitzenden Edelsteinen, nicht losgelöst von einer anderen Gestalt, die vor seinem Geiste so deutlich, so greifbar auferstand, daß er sein Auge umherschweifen ließ in der festen Voraussicht, auch sie müsse ihm hier oder dort gleich entgegentreten.

Sein Herz schlug bis zum Hals hinauf, seine Stirnader schwoll, als wolle sie zerspringen, seine Hand ballte sich zur Faust, die er fest auf die Brüstung des Fensters stemmte, und um den zusammengepreßten Mund legte sich ein Zug furchtbaren Hasses und eisiger Verachtung.

Da tönte eine Stimme von oben, eine harte, klanglose Stimme. Lothar richtete seinen glühenden Blick hinauf.

„Justine,“ tönte es etwas brüsk herunter.

Die Angerufene, die langsam die Treppe herabstieg, blieb plötzlich stehen. Sie wandte ihren Kopf zurück.

„Hier, Chlodwig,“ antwortete sie in ruhigem, gleichgültigem Tone.

„Warum so eilig, warte doch, Beste,“ klang es verdrießlich zurück.

Die Dame beachtete den Zuruf nicht, mit einem Achselzucken schritt sie die Treppe vollends herunter und der Hausthür zu. Sie kam nahe an Lothar vorbei. Der dichte, graue Kreppschleier ließ nur undeutlich ihr schmales, sonderbar gefärbtes Gesicht hindurchsehen. Lothar genügte es zum Erkennen. Es lag ein blaugrauer Schimmer darauf. Entweder hatten Krankheit, starke Medikamente den Teint verdorben, oder der Schleier brachte diese Täuschung hervor.

Sie blickte nicht um sich, nicht auf den am Fenster regungslos dastehenden Mann, dessen Augen mit einem geistesabwesenden, starren Ausdruck auf ihr ruhten.

Draußen stand ein Wagen. Sie nahm Platz darin. Währenddem ließen sich oben feste, gewichtige Schritte hören. Ein elegant gekleideter, breitschultriger Herr, groß, stattlich, mit leicht gelichtetem Scheitel und grau melirten Bartkoteletts, ein Monocle im Auge, erschien auf der Treppe. In dem Augenblick trennte sich der Professor von Lothar und dieser verließ seinen Platz und stellte sich vor die weit geöffnete Hausthür, so daß von außen das helle Abendlicht auf seine Gestalt fiel. Wie ein Jäger, der ein wildes Thier stellt, so stand er da, zum Angriff und auch zur Abwehr bereit.

Der Fremde war unten angelangt und schritt über den Flur.

„Kellner,“ rief er mit einer Stimme, der man es anmerkte, sie sei das Kommandieren „Gewehr auf“ und „Richt Euch“ gewohnt.

Er übergab dem Herbeigeeilten zwei Plaids mit dem Befehl, dieselben in den Wagen zu legen. Nun kam er an Lothar vorbei — er mußte ihn sehen, Auge in Auge traf zusammen. Das war dessen Wille gewesen und er schien es erwartet zu haben, daß jener in jähem Erschrecken erblaßte und den Schritt hemmte. — So verändert und verhärmt war er also nicht, um nicht noch erkannt werden zu können, mindestens von demjenigen, der ihm wohl am wenigsten gern von allen Menschen auf der Gotteswelt begegnet wäre. Daß er, schnell gefaßt, Gleichmuth heuchelte, war unnütz, Lothar hatte gesehen, wie er vor Schreck zusammengezuckt bei dieser unerwarteten Begegnung. Das erzwungene Lächeln verzerrte förmlich seine Züge.

„Ach, Lothar!“ rief er, als spräche er zu einem, den er täglich, nicht vor Jahren zuletzt gesehen — „wie gehts? Ich hielt Dich für verdorben und gestorben.“

„Den Gefallen konnt' ich Dir nicht erweisen,“ lautete die Antwort, die als Scherz hätte gelten können, wäre die schneidende Ironie im Ton und in der Geberde nicht gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser hat zur Theilnahme an der am 12. d. M. zusammentretenden engeren **Versammlung des Staatsraths**, die namentlich den Antrag Kanitz begutachten soll, 29 Herren einladen lassen, die meist den Agrariern zuzurechnen sind. Indeß befinden sich auch einige Beamte und sieben Industrielle resp. Finanzleute unter den zur „Theilnahme" aufgeforderten Herren.

— Die Besprechung, die der Kaiser unmittelbar nach seiner Rückkehr von Wien mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe hatte, wird in den Leipz. Neuest. Nachr. darauf zurückgeführt, daß der Monarch erst durch ausführliche und **ungeschminkte Mittheilungen**, die ihm in Wien geworden sind, von der weitgehenden Aufregung Kenntniß erhalten hat, die selbst in monarchisch gesinnten Kreisen der Bevölkerung über die berüchtigten Abänderungsvorschläge des Zentrums in der Umsturzkommission herrscht. Eine Kundgebung der Regierung bezüglich ihrer Stellung zu diesem Treiben solle unmittelbar bevorstehen.

— Nach dem „Volk" habe der Kaiser zu dem **Antrag Kanitz eine ablehnende Haltung** eingenommen. Der Kaiser habe nach dem Essen des Brandenburgischen Provinziallandtags sehr scharfe Aeußerungen gegen Freiherrn von Manteuffel gemacht. Auch das preußische Staatsministerium gelte in seiner Gesammtheit als dem Antrage feindlich. Der Reichskanzler hat dem Grafen Kanitz selbst gegenüber sich als Gegner des Antrags Kanitz bekannt. Minister von Köller soll in einem Schreiben dem Oberpräsidenten von Stolberg sein lebhaftes Mißfallen ausgesprochen haben, daß Stolberg sich für den Antrag Kanitz erklärt habe.

— In dem Befinden des Admirals **Freiherrn v. d. Goltz** ist eine entschiedene Besserung eingetreten; die Aerzte haben die Gefahr für überwunden erklärt.

— Der **Gouverneur von Kamerun**, Zimmerer, ist in Berlin eingetroffen.

— Am Freitag Abend fand ein großer **Bismarck-Kommers** der Berliner Studentenschaft statt. Es betheiligten sich daran die gesammte Studentenschaft der Berliner Universität, die Führer der 4 ärztlichen und landwirthschaftlichen Hochschulen, der Kunst- und der Bergakademie. Als Gäste waren u. A. erschienen: Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Gouverneur von Berlin Generaloberst von Loë, Rektor Prof. Pfleiderer u. A. Studiosus Michael hielt die Festrede und eröffnete den Kommers mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem ein Festlied erklungen war, schilderte Studiosus Becker die großen Thaten Bismarcks. Unter lauter Begeisterung bestieg dann Reichskanzler Fürst Hohenlohe die Rednertribüne. Zunächst dankte der Fürst für die ihm zu Theil gewordene Begrüßung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, den Mann feiern zu können, den er nicht allein als den größten Staatsmann des Jahrhunderts betrachte, sondern auch mit Stolz seinen Freund nennen dürfe. (Brausender Beifall.) Hierauf ermahnte der Fürst die Studenten, festzuhalten am Patriotismus und an den Idealen der Jugend. Der Fürst schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die akademische Jugend. Es sprachen dann noch Rektor Pfleiderer und Generaloberst von Loë, der auf die Solidarität zwischen Studenten und Offizieren hinwies, worauf die Fidelitas in ihre Rechte trat.

— Die **Gewerbeordnungskommission** hat mit acht gegen sechs Stimmen die Regierungsvorlage angenommen, wonach der Kleinhandel mit Bier wegen Unverläßlichkeit der Gewerbetreibenden untersagt werden kann.

— **Die preußische Volksschulpflege und der Etat** 1895/96. Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der bekannte freisinnige Berliner Lehrer J. Tews einen Artikel, welcher höchst beachtenswerth ist. Tews vergleicht die Zustände auf dem Gebiete des Schulwesens in Preußen mit denjenigen in anderen deutschen Staaten; die Vergleichung fällt durchweg zum Nachtheile Preußens aus. Was der Lehrergehälter anlangt, so besoldet Preußen nicht nur 7600 jüngere Lehrer mit weniger als 650 M. viele davon mit 540 M. und weniger), sondern zahlt auch Tausenden von Lehrern, die 10 — 15 Jahre im Amte stehen, Gehälter, die sich wenig über diese Höhe erheben. Von den 30 — 50 Jahre amtirenden Lehrern, die eine Gehaltsteigerung nicht mehr erfahren, blieben 1600 unter 1250, davon eine erhebliche Zahl unter 1100 und 1000 M., einschließlich aller persönlichen und Alterszulagen. In Bayern dagegen ist das niedrigste Lehrereinkommen im 30. Dienstjahre 1350 M. und im 50. Jahre 1680 M. Die badischen Mindestgehälter betragen für kleinere Orte 1100 bis 2000 M., die sächsischen 1000 bis 1800, die hessischen 1000 — 1600, die anhaltischen 1100 — 2100 M.; in größeren Städten gelten höhere Sätze. Anhalt, das in seinen Schuleinrichtungen mit Sachsen, Baden und Hessen wetteifert, verwendet auf den Unterricht seiner 45 000 Volksschüler über 2 Millionen Mark, d. h. 46 M. auf den Kopf des Schülers, also reichlich das Doppelte dessen, was in den meisten preußischen Bezirken aufgewandt wird. Auch in jeder andern Beziehung, insbesondere aber bezüglich der Zahl der ordentlichen Lehrer im Verhältniß zur Zahl der Schulkinder und der vorhandenen Klassen, fällt der Vergleichung zu Ungunsten Preußens aus.

— Freisinnige Blätter veröffentlichen einen neuen **Protest gegen die Umsturzvorlage**, der namentlich gegen § 130 gerichtet ist. Der Protest ist von zahlreichen Künstlern und Schriftstellern aller politischen Parteien und Richtungen unterzeichnet, u. A. von Felix Dahn, Virchow, Spielhagen, Pettenkofer, Gust. Freitag, Georg v. Bunsen, Ernst von Wolzogen, Adolf Mentzel, Mommsen, Delbrück und Adolf Wagner.

— Die **Majestätsbeleidigungen** sollen nach der „Volksztg." derart zunehmen, daß ein Untersuchungsrichter in derselben Woche nicht weniger als 68 Fälle solcher Anklagen zu bearbeiten hatte. — Das erscheint kaum glaublich. Nach demselben Blatt sollen einige junge Leute wegen Aeußerungen über den „Sang an Aegir" angeklagt worden sein.

— Die Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung eines Gesetzentwurfs betreffend die Errichtung einer **Generalkommission in Ostpreußen** hat zu keinem Ergebniß geführt; die Kommission vertagte sich vielmehr, um noch Vorschläge von der Regierung abzuwarten.

— Der Provinziallandtag der Provinz Posen hat fast einstimmig der Errichtung einer **Landwirthschaftskammer** für die ganze Provinz zugestimmt.

— Zur **Reichstagsersatzwahl** in **Eschwege-Schmalkalden** liegt nunmehr das vollständige Wahlergebniß vor. Darnach sind gefallen auf den sozialdemokratischen Kandidaten Huhn 5570 (1893 3765), auf den Antisemiten Iskraut 3826 (3809), den Freisinnigen Stengel 3512 (2844), den Nationalliberalen Peters 3106 (4280). Verloren hat also der Kandidat der Mittelparteien seit 1893 1174 Stimmen, gewonnen der Sozialdemokrat 1805, der Freisinnige 668, der Antisemit 17. Im Ganzen betheiligten sich an der Wahl diesmal 16 014 gegen 14 739 im Jahr 1893.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die erste österreichische Sparkasse beschloß, aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums 250 000 Gulden zu widmen zur Begründung einer Stiftung für Volkswohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen in Wien.

Rußland.

Großfürst Alexis Michaelowitsch, Sohn des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, ist am Sonnabend, 19 Jahr alt, in San Remo an Tuberkulose gestorben.

Der „Kuryer Poranny" meldet, daß eine in Warschau stattgefundene Konferenz von Vertretern einer Anzahl Berliner und französischer Bankinstitute die Errichtung eines Syndikats zum Bau einer direkten Bahnlinie von Kiew nach Petersburg und einer Bahn von Human über Golta und Wosniesensk nach Odessa beschlossen habe. Das Syndikat wird der russischen Regierung das Bauprojekt vorlegen und auf jegliche Staatsgarantie Verzicht leisten. Die beiden Linien würden dann eine Bahn unter der Bezeichnung „Petersburg-Odessa-Eisenbahngesellschaft" bilden.

Italien.

Der Vorladungsbefehl gegen Giolitti soll dem Vernehmen nach in einen Haftbefehl verwandelt werden.

Der Papst, der sich guter Gesundheit erfreut, empfing am Sonnabend anläßlich des Jahrestages seiner Krönung das Kardinalskollegium. Bei dem Empfange sprach der Papst den lebhaften Wunsch aus, die orientalische Kirche trotz der von der weltlichen Politik geschaffenen Schwierigkeiten mit der römisch-katholischen Kirche bald vereinigt zu sehen. Der Papst begrüßt zum Schluß den Tag als einen der für die Kirche würdigsten, der die religiöse Einigkeit herbeiführen und so die Geschicke der Völker neu beleben würde.

Frankreich.

Die französische Regierung charterte für die Madagaskar-Expedition 3 Dampfer von der Kompagnie Fraissinat; die Dampfer sollen am 15. März mit 2000 Mann und bedeutendem Kriegsmaterial nach Madagaskar gehen.

Egypten.

Der Exkhedive Ismail Pascha ist am Sonnabend im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war der Großvater des jetzt regierenden Khedive und hat 16 Jahre lang, von 1863 bis 1879, die Herrschaft über Egypten ausgeübt. Ismael hat nicht unbedeutende Verdienste um die Förderung der Zivilisation und Kultur in Egypten gehabt, Hafen- und Eisenbahnbauten sind unter ihm erfolgt, der Suez-Kanal ist in seiner Regierungszeit gebaut worden, die Kultur des Landes wurde wesentlich gefördert; zugleich wurde eine größere Unabhängigkeit von der Türkei erzielt, er selbst verlangte zuerst den Titel Khedive und die Erblichkeit der Thronfolge. Bei alledem aber ist er doch schließlich ein Unglück für das Land geworden, er hat es durch seine Verschwendung in den Staatsbankerott getrieben, und als er trotz des Einschreitens der europäischen Mächte sich nicht zu einer ernsten Sparsamkeit im Interesse seiner Staatsgläubiger bequemte, wurde er 1879 abgesetzt, und hat seitdem fern Egypten leben müssen.

Asien.

Die chinesischen Truppen befinden sich zum Theil schon im Zustande völliger Demoralisation. Nach einer Meldung der „Times" aus Kobe wird aus Söul berichtet, daß Banden von Mandschu-Soldaten die Provinz Hamgyongho im Norden von Korea verwüsten und die Goldminen plündern. Inzwischen haben sich die Chinesen wieder ein paar Niederlagen von den Japanern geholt. Am 24. Februar Vormittags wurden sie in der Nähe von Tapingsban geschlagen. Nachmittags wurden 13 000 Chinesen bei einem Angriff auf Haitscheng zurückgeworfen. Die Japaner hatten 20 Todte und 250 Verwundete, die Chinesen 200 Todte.

Amerika.

Der Aufstand in Kuba hat nach dem Verlauf, den er bisher genommen hat, in Spanien nun doch ernste Besorgnisse hervorgerufen. Zwar meldet eine amtliche Depesche aus Havanna, daß die spanischen Truppen eine Schar von Aufständischen in Santiago zerstreut haben; indessen handelt es sich hier nur um ein Plänklergefecht. Wie ernst die Lage in Wirklichkeit ist, beweist eine Erklärung des spanischen Kriegsministers im Senat, daß er den optimistischen Standpunkt nicht theile und deshalb acht mit Mausergewehren bewaffnete Bataillone nach Kuba entsenden werde.

Provinzielles.

r. **Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 2. März. In Dominium Brezno brannte gestern früh ein unversicherter Strohstaken nieder. Derselbe enthielt das Stroh von 70 vierspännigen Getreidefuhren. Es wird angenommen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

r. **Schulitz,** 3. März. Man geht hier mit dem Plan um, in nächster Zeit eine höhere Knaben- und Mädchenschule zu gründen. Es sollen an der neuen Schule zwei Lehrer und eine Lehrerin angestellt werden. Das Schulgeld soll jährlich für jedes Kind 90 Mark betragen. — Das eingetretene Thauwetter verursacht den Niederungbewohnern große Sorgen. Man macht sich vollständig darauf gefaßt, daß es Hochwasser giebt. Ueberall werden schon Vorsichtsmaßregeln getroffen, um dem Uebelstand nach besten Kräften entgegen zu steuern.

Culmsee, 1. März. Heute wurde auf Veranlassung der königl Staatsanwaltschaft zu Thorn die vor 18 Tagen beerdigte Leiche des Arbeiters Bude aus Kielbasin exhumirt und von dem Kreisphysikus Wodtke aus Thorn sezirt; es wird Tod infolge Mißhandlung vermuthet. — Der seit einem Jahr hier ansässige vierte Arzt, Doktor Zioltowski, hat Culmsee schon wieder verlassen und ist nach Mrotschen, Provinz Posen, übergesiedelt.

Inowrazlaw, 27. Februar. Wegen Verfälschung des Bieres wurde in der gestrigen Schöffengerichtssitzung die Frau des Hotelbesitzers G. von hier zu 75 Mark Strafe verurtheilt

Marienwerder, 2. März. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Vormittag in den Straßen unserer Stadt ab. Eine von einem Fleischerburschen geführte Kuh wurde plötzlich wild, warf den Führer zu Boden und verletzte ihn derart, daß er in ein benachbartes Haus geschafft werden mußte. Dann rannte das Thier eine Frau über und schlitzte mit seinen Hörnern dem Pferde eines Abfuhrwagens den Leib auf, so daß das letztere getödtet werden mußte. Erst Abends gelang es, in der Nähe von Ziegelscheune, etwa 1/4 Meile von der Stadt, die Kuh durch einen wohlgezielten Schuß zu tödten.

Elbing, 2. März, Abends. In dem großen Aufruhrprozeß wurde heute Nachmittag die Beweisaufnahme geschlossen. Den Geschworenen wurden im Ganzen 65 Fragen vorgelegt. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht. Die Verhandlung dürfte erst nach Mitternacht beendigt werden.

Braunsberg, 1. März. Von den 12 Abiturienten, die die Reifeprüfung am hiesigen Königl. Gymnasium bestanden haben, werden 8 katholische Theologie studiren. — In Blieshöfen ist dieser Tage die Leiche einer fast entkleideten Frau im Eise eines Teiches aufgefunden worden. Zur Feststellung des Sachverhalts hat sich eine Untersuchungskommission dorthin begeben.

Danzig, 28. Februar. Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach ist in Berlin von dem Kriegsminister in der Angelegenheit betr. den Erwerb des freigewordenen Danziger Festungsgeländes seitens der Stadtgemeinde empfangen worden und hat auch mit den Dezernenten, die im Kriegsministerium und in dem Reichsschatzamt diese Sache bearbeiten, konferirt. Wie die „D. N. N." hören, ist der Kriegsminister geneigt, den Vertrag mit der Stadtgemeinde nunmehr zu vollziehen. Dagegen sind im Reichsschatzamt verschiedene Bedenken finanzieller Art erhoben worden, die noch zu erledigen sind.

Königsberg, 1. März. Das hiesige „Kreisblatt" vom 27. Dezember enthält folgende landräthliche Bekanntmachung: „Dem Bureaugehilfen Arthur Hoppe hierselbst ist die Redaktion des amtlichen Kreisblattes entzogen, weil derselbe — entgegen der hierüber erlassenen ausdrücklichen Anweisung — Anzeigen politischer Vereine (!) in den nichtamtlichen Theil des Kreisblattes zum Abdrucke zugelassen hat." (Hat der unvorsichtige Redakteur vielleicht eine Annonce des Bundes des Landwirthe aufgenommen.)

Memel, 1. März. Auf eine eigenthümliche Art ist gestern die 44 Jahre alte Arbeiterfrau Friederike Kuhberg ums Leben gekommen. Dieselbe stand um die Mittagszeit in ihrer Wohnung vor dem mit der Mittagsmahlzeit besetzten Tische und sprach mit ihrem in der Kammer beschäftigten Manne. Während einiger erregt ausgerufenen Worte gerieth ihr nun ein Stück Fleisch, das sie zum Munde führte, in die Luftröhre, und zwar derart, daß sofort Erstickungs-Erscheinungen sich einstellten. Leider kam der Ehemann erst nach etwa 10 Minuten darauf, die Hilfe des in demselben Hause wohnenden Heilgehilfen Herrn Stutzkeit anzurufen. Trotz aller Anstrengungen gelang es diesem nicht mehr, das Stück Fleisch aus der Luftröhre zu entfernen. Die Frau, die bei Herrn St.'s Erscheinen nur noch wenige Lebenszeichen von sich gab, verstarb nach wenigen Minuten.

Ostrowo, 2. März. Der Direktor des Grenzzollamtes in Kalisch ist plötzlich seines Amtes enthoben worden. Die infolge einer Anzeige eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Direktor im Einvernehmen mit mehreren Kaufleuten seit Jahren Zollbeträge unterschlagen und die Waaren meist falsch deklarirt hat. Der Schaden des Staates beträgt über hunderttausend Rubel.

Insterburg, 1. März Um vor dem hiesigen Schwurgericht in der Strafsache gegen den Besitzer Grenz von Gallkehmen wegen versuchten Todtschlags als Zeugen vernommen zu werden, trafen gestern aus dem russischen Grenzbezirk Antowill drei russische Grenzsoldaten und ein Offizier hier ein. Die Soldaten wurden durch eine Abordnung der hiesigen Garnison vom Bahnhofe abgeholt und nach der Artillerie-Kaserne in Quartier überführt, woselbst sie auf das Beste mit Speisen und Getränken bewirthet wurden. Die Russen sind deshalb über ihre äußerst gastfreundliche Aufnahme in Deutschland des Lobes voll.

Bentschen, 26. Februar. Ein Duell zwischen zwei Richtern fand der „Germania" zufolge gestern früh im Chrosnitzer Wäldchen statt, von denen der eine Anhänger des Vereins zur Förderung des Deutschthums, der andere Gegner dieses Vereins ist. Eine Meinungsverschiedenheit über die Zweckmäßigkeit genannten Vereins soll die Ursache zu dem Zweikampfe gewesen sein, der zum Glück unblutig verlief.

Lokales.

Thorn, 4. März.

—[**Militärisches.**] Helm, Sek.-Lt., bisher vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit dem 25. Februar 1895 der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika zugetheilt.

— [**Personalien aus dem Kreise Thorn.**] Es sind für die nächstfolgenden drei Jahre bestätigt worden: der Hofbesitzer Auschwitz zu Ober-Nessau als Schiedsmann für den Bezirk Nessau und als Stellvertreter für den Bezirk Podgorz; der Lehrer Surowy zu Bischöflich Papau als Schiedsmann für den Bezirk Paulshof und als Stellvertreter für den Bezirk Zelgno; der Administrator Fritz zu Renczkau zum Schiedsmann für den Bezirk Tannhagen und als Stellvertreter für den Bezirk Birglau; der Besitzer Hermann Wichert zu Gurske als Schiedsmann für den Bezirk Gurske und als Stellvertreter für den Bezirk Guttau: der Gutsbesitzer Hellwig zu Altau als Stellvertreter für den Bezirk Bösendorf und der Gemeindevorsteher Hellmich zu Mocker als Stellvertreter für den Bezirk Mocker.

—[**Die erste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths**] für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet in Bromberg am 20. d. M., Vormittags 10 Uhr statt. Die Sitzung ist eine außerordentliche und stehen auf deren Tagesordnung nur geschäftliche Mittheilungen und Geschäftsordnungsangelegenheiten. Ausgeschieden sind nach der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung aus dem Bezirkseisenbahnrath: das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Stettin, die Aeltesten des Seglerhauses in Kolberg, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Stolp und der Verband deutscher Müller in Berlin. Hinzugetreten sind: die Handelskammer in Frankfurt a. O., der Zweigverband deutscher Müller in Bromberg, der deutsche Fischereiverein in Berlin und der Verein für deutsche Seefischerei in Berlin.

— [**Dem Verwaltungsbericht des Provinzial-Ausschusses**] entnehmen wir: Die Westpreußische Feuersozietät verzeichnete im letzten Geschäftsjahre die Kreise Berent mit 24, Briesen mit 6, Carthaus mit 18, Danziger Höhe mit 13, Danziger Niederung mit 4, Dirschau mit 11, Elbing mit 35, Flatow mit 26, Graudenz mit 6, Konitz mit 5, Dt. Krone mit 11, Culm mit 20, Löbau mit 41, Marienburg mit 12, Marienwerder mit 22, Neustadt mit 1, Putzig mit 5, Rosenberg mit 7, Schlochau mit 6, Schwetz mit 42, Pr. Stargard mit 14, Strasburg mit 30, Stuhm mit 17, **Thorn** mit 13 und Tuchel mit 10 Bränden, wofür 594 588 Mark gezahlt wurden, während die Versicherungen überhaupt 96 392 000 Mark betrugen. Für die Vertheilung des zu Unterstützungen des Gemeindewegebaues für das Etatsjahr 1895/96 ausgesetzten Betrages von 140 000 Mk. sind veranschlagt für die Kreise Briesen 3911, Culm 4225, Graudenz 5120, Marienwerder 5718, Schwetz 8467, Strasburg 5492, **Thorn** 6549 Mark.

— [**Eine befremdliche Verfügung.**] Die königliche Regierung zu Danzig hat Veranlassung genommen, den Lehrern ihres Aufsichtsbezirkes eine Verfügung in Erinnerung zu bringen, nach welcher es den Lehrern und Lehrerinnen strengstens untersagt wird, an solche Personen, die nicht Dienstvorgesetzte der Lehrer sind, Auskunft über innere und äußere Schulverhältnisse zu ertheilen. Es wäre interessant, zu erfahren, aus welchem Grunde die königliche Regierung über unsere öffentlichen Volksschulen nichts in die Oeffentlichkeit gelangen lassen will.

— [**Von der Eisenbahn.**] Mit dem 1. April, dem Tage des Inkrafttretens der Neuordnung für die preußischen Staatsbahnen, geht das hiesige Königl. Eisenbahnbetriebsamt ein. An seine Stelle treten 2 Eisenbahnbetriebsinspektionen. 1. Vorsitzender Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Grevemeyer, 2. Eisen-

bahnbau- und Betriebsinspektor Schlonski, eine Maschineninspektion, Eisenbahnbauinspektor Fitz, Vorsitzender, eine Verkehrsinspektion, Verkehrskontrolleur Neumann und Kassenrevisor Schönborn.

— [Fahrpreise für Rückfahrkarten.] Die Preise der Rückfahrkarten, welche laut Aufdruck zur Fahrt über mehrere Bahnwege berechtigen, sind meistentheils für den längsten Weg berechnet. Vom 1. April d. J. ab tritt hierin eine Aenderung ein. Es sollen in denjenigen Fällen, in denen bei einer Stationsverbindung laut Tarif für mehrere Bahnwege je besondere einfache Fahrpreise bestehen, Rückfahrkartenpreise auch für die kürzeren Wege besonders aufgestellt werden. Wenn daher ein Reisender einen kürzeren Weg benutzt, so hat er auch nur für diesen zu zahlen. Bei Lösung einer Rückfahrkarte nach einer Station, nach welcher mehrere Strecken führen, wird daher stets anzugeben sein, für welchen Bahnweg die Karte gewünscht wird.

— [Eine ganze Anzahl von Landwirthen] hatte sich am Donnerstag vor dem Kammergericht zu verantworten, eine Verordnung der Regierung zu Marienwerder vom 1. August 1882 übertreten zu haben, welche verordnet, daß jedes Fuhrwerk, welches auf offenen Wegen fährt, eine Tafel mit dem Namen und dem Wohnort des Besitzers trägt. Die Angeklagten hatten jedoch die Tafel am Pferde und nicht am Wagen angebracht. Es entspann sich nun ein langer Prozeß, der bis zur letzten Instanz geführt wurde. Zuerst hatte sich das Schöffengericht in Marienwerder mit der Angelegenheit zu beschäftigen und sprach sämmtliche Angeklagten frei. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß unter Fuhrwerk, an welchem die Tafel anzubringen sei, Pferd und Wagen verstanden werden müsse. Die Strafkammer in Graudenz erachtete die Vorentscheidung für zutreffend und wies daher die Berufung der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück. Sodann legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein und suchte darzuthun, daß unter dem Begriff „Fuhrwerk" im Sinne jener Verordnung nicht das ganze Gespann, sondern nur das Transportmittel d. h. der Wagen zu verstehen sei. Der Strafsenat des Kammergerichts trat dieser Auffassung bei, hob die Vorentscheidung als unzutreffend auf und verurtheilte jeden der Angeklagten zu 1 Mark Strafe, weil die Tafel nur am Wagen anzubringen war.

—[Gemeindekrankenversicherung.] Dem Apotheker Herrn Iwan Doblow zu Thorn ist die Lieferung von Arzneimitteln an Mitglieder der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung des diesseitigen Kreises übertragen worden.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande auf dem Gute Orsichau, Kreis Briesen, ausgebrochen.

— [Besitzwechsel.] Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Drewitz ist in den Besitz des Herrn Dr. Drewitz und des langjährigen Direktors des Etablissements Herrn Kratz übergegangen.

— [Zum gerichtlichen Zwangsverkauf] des Grundstücks Gremboczyn 88, Frau Schulz gehörig, hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Ingenieur Wolff-Berlin durch Herrn Stadtrath Richter hier mit 5000 Mk. ab.

— [Ortskrankenkasse.] Gestern Mittag fanden Ergänzungswahlen zur Generalversammlung statt; gewählt wurden 19 Arbeitnehmer und 4 Arbeitgeber, deren Wahl jedoch noch der Bestätigung unterliegt.

— [Das „Weiße Thor",] an der Baderstraße, wird am 14. und 15. d. M. für jeden Verkehr wegen Einsetzung neuer Thorflügel gesperrt werden.

— [Temperatur] Heute Morgen 8 Uhr 2 Grad C. Kälte; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] wurde ein Bund Schlüssel in der Katharinenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,84 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Rechtsanwalt Dr. Berthold, der dem wegen Sittlichkeitsverbrechens in Untersuchungshaft befindlichen Rechtsanwalt Samuelsohn einen Revolver ins Gefängniß gebracht hat, mit dem sich Samuelsohn erschoß, soll aus der Liste der Anwälte auf Antrag der Anklagebehörde gestrichen werden. Berthold hat übrigens selbst schon den gleichen Antrag gestellt.

* Aus einem Prozeß wegen Kurpfuscherei in Berlin sind zwei Aeußerungen des gerichtlichen Sachverständigen Medizinalraths Dr. Long bemerkenswerth. Er sagt: „Eher wird man den großen Bären vom Himmel holen und den kleinen Bären in den zoologischen Garten einsperren können, ehe es gelingt, ein Universalmittel gegen die Schwindsucht zu finden." Und auf die Frage des Vertheidigers, ob der Angeklagte nicht ebenso an sein Heilmittel glauben könne, wie die Erfinder von Tuberkulin, und Chantaridin an die Heilkraft dieser Mittel glauben, sagte der Sachverständige wörtlich: „Ich muß aus voller Ueberzeugung bekunden, daß es mir nicht klar ist, wie man die kleinen Diebe so hängt und die großen so laufen läßt." Der Staatsanwalt bedauerte, daß hier wissenschaftliche Kapazitäten in einem Athemzuge mit dem Angeklagten genannt worden seien und daß der Sachverständige sein Gutachten in solcher Form abgegeben habe.

* Wegen Mißachtung des Gerichts wurde der Hauptmann a. D. v. Wedel am Mittwoch zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stand am Mittwoch eine Anklage gegen den Kaufmann Curt Leberecht Gelfert wegen versuchter Erpressung und Beleidigung an. Es handelte sich um geschäftliche Zwistigkeiten des Angeklagten mit dem deutschen Offizierverein bezw. dem Hauptmann a. D. v. Wedel. Letzterer war als Zeuge vorgeladen, aber nicht erschienen. Er hatte brieflich angezeigt, daß er sich auf Reisen befinde und den Gerichtshof auf die Aussagen des zweiten Direktors des Offiziervereins verwiesen. Da der Zeuge keinerlei Adresse angegeben hatte, unter welcher er zu erreichen wäre, so erachtete der Staatsanwalt diesen Brief nicht für eine Entschuldigung, sondern für eine Mißachtung des Gerichts und beantragte gegen Herrn v. Wedel eine Ordnungsstrafe in Höhe von 100 Mk. Der Gerichtshof entsprach auch diesem Antrage und vertagte im Uebrigen die Verhandlung.

* Der sozialdemokratische Zukunftsstaat und die Armee-Konservenfabrik. Ueber einen Zwischenfall, welcher sich bei der neulichen Besichtigung der Armee-Konservenfabrik durch Reichstagsabgeordnete ereignete, berichtet das „Berl. Tagebl." Folgendes. Die Besucher kamen auch in das für die unverheiratheten Arbeiterinnen bestimmte Heim, das gegen geringes Entgelt 104 Mädchen Aufnahme gewährt und mit seinen vortrefflichen Einrichtungenu einen sehr anheimelnden und behaglichen Eindruck macht. Alle waren des Lobes voll über diese fürsorgliche Schöpfung für die Arbeiterinnen und besonders angenehm davon berührt schien der Abgeordnete Herr Singer zu sein, der mit einem gewissen überlegenen Schmunzeln zu dem führenden Offizier äußerte: „Sehen Sie, so wird es in unserem Zukunftsstaat aussehen." — „Ja, das ist Alles recht schön," lautete die Entgegnung, „wenn die Mädchen nur hineingingen. Wenn wir sie wirklich einmal ein paar Tage hier haben, so kneifen sie aus, sie wollen eben die Freiheit genießen."

* Im Zweikampf mit einem Marineoffizier ist am Freitag Vormittag in Paris der Redakteur des „Journal des Débats" Percher, genannt Harry Allis, durch einen Degenstich getödtet.

* Das „Royal Theatre" in Glasgow ist Freitag Nachmittag abgebrannt. Der Schaden wird auf 40 000 Pfund geschätzt.

* Die Volksschule in Renaix in Ostflandern stürzte während des Unterrichts ein. Drei Schulmädchen wurden getödtet und mehrere schwer verletzt.

* Das Eisenbahnunglück in Mexiko auf der interozeanischen Eisenbahn ereignete sich am Donnerstag zwischen Temamatla und Temango während der Zug um eine scharfe Ecke an einem steilen Abgrunde fuhr. Dabei kamen die Lokomotive und fünf Wagen aus dem Geleise, stürzten über den Damm hinab und wurden gänzlich zertrümmert. Der Zug sollte 1200 Pilger nach Mexiko bringen. Es sollen 104 Personen getödtet und 85 verletzt worden sein.

* Von 15 Räubern ist in der Nacht zum Donnerstag unweit Dallas in Texas ein Personenzug beraubt worden. Sie kuppelten die Lokomotive, den Packet- und Expreßwagen vom übrigen Zuge ab und zwangen den Lokomotivführer, fünf englische Meilen fortzufahren. Auf der Fahrt erbrachen sie den Geldschrank der Expreßgesellschaft. Die Beute war beträchtlich. Nach glücklich vollendetem Raube durfte der Lokomotivführer zurückfahren.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. März.

Fonds: befestigt.			2.3.95.
Russische Banknoten		219,15	219,00
Warschau 8 Tage		218,80	218,75
Preuß. 3% Consols		99,00	98,90
Preuß. 3½% Consols		104,70	104,60
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		98,70	98,70
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,70	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,50	69,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,25	102,10
Diskonto-Comm.-Antheile		204,25	204,60
Oesterr. Banknoten		165,15	165,20
Weizen:	Mai	139,50	140,00
	Juni	140,25	140,50
	Loco in New-York	60⅛	60½
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Mai	119,00	119,50
	Juni	120,25	120,25
	Juli	121,25	120,75
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	114,75	114,50
Rüböl:	Mai	42,70	42,80
	Juni	42,80	42,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,40
	do. mit 70 M. do.	32,90	32,80
	März 70er	37,50	37,30
	Mai 70er	38,30	38,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,50 „	—,—	„
März	—,—	„	—,— „	—,—	„
„	—,—	„	—,— „	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Die Berliner Neuesten Nachrichten erfahren aus Köln von zuständiger Seite, daß gegen den Kaiser Franz Josef gelegentlich seiner letzten Reise nach Kop Martin ein Attentat von Seiten eines österreichischen Anarchisten geplant, welcher dem Monarchen nachgereist war. Auf Requisition der Wiener Behörde gelang es der französischen Polizei, die betreffende Persönlichkeit wenige Stunden nach dem Eintreffen des Kaisers zu verhaften.

Czernowitz, 3. März. In Dumbroveni, nahe bei Itzkani belegen, fand heute Nacht eine furchtbare Kesselexplosion statt, wodurch der Plafond des Kesselhauses barst. Die dort schlafenden Personen stürzten in den mit siedender Flüssigkeit angefüllten Kessel, wobei zwölf ihr Leben einbüßten und mehrere Andere schwer verletzt wurden.

Petersburg, 3. März. Da die Studentenunruhen fortdauern, dürfte in den nächsten Tagen die zeitweilige Schließung der Universität erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 4. März, 2 Uhr 10 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,70 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 4. März.

Szegedin. Anläßlich der hier stattfindenden Schlußverhandlung gegen 65 sozialistische Anführer werden hier Ruhestörungen befürchtet und ist deshalb die Garnison erheblich verstärkt worden.

Rom. Der Unterrichtsminister hat die Wiedereröffnung der Universitäten von Rom und Palermo verfügt, welche wegen Ruhestörungen geschlossen worden waren.

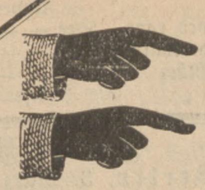
Paris. Alle französischen Häfen werden auf das Schärfste überwacht, weil nach einer aus England eingegangenen Meldung sich ein sehr gefährlicher Anarchist nach Frankreich eingeschifft haben soll.

Gemeinnütziges.

Stuttgart, 9. Februar. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Januar 1895 wurden 522 Schadenfälle regulirt. Davon entfielen auf die Haftpflichtversicherung 49 Fälle wegen Körperverletzung und 54 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfallversicherung dagegen 419 Fälle, von denen 5 den sofortigen Tod und 6 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind 57 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat Januar 4546 Versicherungen. Alle vor dem 1. Novbr. 1894 der Unfallversicherung angemeldeten Schadenfälle (inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle) sind bis auf die von 64 noch nicht genesenen Personen erledigt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bettfedern.



Frühjahrs-Ausverkauf



Daunen.

von:

Teppichen, Portieren, Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Bettvorlagen, Gardinen und Läuferstoffen

zu enorm billigen Preisen.

Ein Posten geklärter Damast-Servietten à Dtzd. 4 Mk.

Breitestrasse 14. **S. David,** Breitestrasse 14.

Wäsche-Fabrik und Leinen-Handlung.

Uebernahme completter Ausstattungen.

Ein Posten eleganter Restaurant-Decken à 2,75 Mk.

Nur **1** Mark ein Loos. Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von **50,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark, **3000** Mark u. s. w. insgesammt **5000** Gewinne. Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29. Schon Donnerstag Ziehung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Lehrers **August Schoemey** sprechen wir insbesondere dem Herrn Pfarrer **Haenel** für seine trostreichen Worte, den Herren Kollegen des Verstorbenen und dem Schülerchor für die ergreifenden Grabgesänge, sowie den vielen Spendern von Kränzen und dem zahlreichen Grabgeleite unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn, den 4. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 6. März d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Bedienung des Desinfektions-Apparats im Krankenhause bezw. Entschädigung dafür.
2. Betr. den Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus pro 1. April 1895/96.
3. Betr. den Haushaltsplan für die städtische Uferverwaltung pro 1. April 1895/96.
4. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 419 mit noch 500 Mk.
5. Betr. die Rechnung über den Neubau des Forsthauses Ollek.
6. Betr. den Finalabschluß der Kämmerei-Forstkasse pro 1. Oktober 1893/94.
7. Betr. die Verpachtung der Marktstandsgelderhebung pp. auf dem Vieh- und Pferdemarkt.
8. Betr. die Vermiethung des sogenannten Katzenkopfthurmes.
9. Betr. die Vergütung von Ueberstunden an die Schlachthausbeamten.
10. Betr. die Nutzung der Abholzungsländereien.
11. Betr. die Gaskraftmaschine und Pumpe im Artushofe.
12. Betr. die Vermiethung des Thurmes am inneren Culmerthor.
13. Betr. desgl. der Landfläche östlich der Pastorstraße.
14. Betr. den Verkauf eines Stück Sandlandes auf der Bromberger Vorstadt gegenüber dem Hilfslazareth.
15. Betr. die Bildung eines neuen Amtsbezirks Rothwasser aus den beiden Gutsbezirken Rothwasser und Ollek.
16. Betr. die Vermiethung des Platzes am St. Jakobs-Hospital.
17. Betr. die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Pache.
18. Betr. das Protokoll über die am 27. Februar d. J. stattgefundene Kassenrevision.
19. Betr. den Beitritt der städtischen mittleren Schulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen zu der Ruhegehaltskasse des Regierungsbezirks Marienwerder.
20. Betr. die Berufung des Schulamtskandidaten Polsfuß zum Lehrer an der Bürgermädchenschule.
21. Betr. die Gestellung der Pferde zu den Leichenfuhren der Armenverwaltung sowie die Regelung des Leichen-Tragedienstes.
22. Betr. die Translocirung der Dampfkessel im Schlachthause.
23. Betr. die Anstellung der Nachtwächter.

Thorn, den 2. März 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
(gez.) **Boethke.**

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung am 5. März, Nachm. 4 Uhr. im Handelskammer-Bureau.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. J. resp. für die Monate Januar/Februar d. J. wird **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 6. März d. J.,** von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab, **in der Höheren und Bürger-Töchterschule am Donnerstag, den 7. März d. J.,** von Morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, den 7. März d. J.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 2. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter **Friedrich Sepke** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als **Polizei-Sergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 2. März 1895.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 25. Februar bis 2. März 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Besitzer Johann Lukiewski. 2. Eine Tochter dem Schmiedegesellen Stanislaus Mackowski. 3. Eine Tochter dem Arbeiter Josef Schubert. 4. Ein Sohn dem Perrückenmacher und Friseur Benno Elsner. 5. Ein Sohn dem Kutscher Kasimir Nowacki. 6. Eine Tochter dem Kaufmann Oskar Thomas. 7. Eine Tochter dem Tischler Gustav Sehmrau. 8. Eine Tochter dem Leinwandhändler Robert Groß. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Szymanczak. 10. Eine Tochter dem Uferpächter Gustav Volgmann. 11. Eine Tochter dem Kantinenpächter Heinrich Mielke. 12. Eine Tochter dem Eigenthümer Michael Duszinski. 13. Eine Tochter dem Maschinist Rudolf Schulz. 14. Ein Sohn dem Major a. D. Graf Withold Bnin-Bniński. 15. Ein Sohn dem Schmied Michael Mindak. 16. und 17. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Schneider Franz Popiolkowski, 70 J. 2. Schlosserlehrling Max Hempler, $18^{1}/_{2}$ J. 3. Wirthin Ewa Bartel, $72^{3}/_{4}$ J. 4. Ortsarme Marie Gall, 69 J. 5. Gerichtsdienerfrau Thecla Pankratz, geb. Scharmach, 36 J. 6. Nachtwächterfrau Wilhelmine Greger, geb. Rienas, 57 J. 7. Victoria Sobczynski, 1 J. 8. Mühlenbesitzerwittwe Anna Schimmelpfennig, geb. Leisner, 59 J. 9. Albert Riester, 2 M. 10. Bäckergeselle Eduard Jeleński, $31^{2}/_{3}$ J. 11. Anastasius Krupecki, 2 M. 12. Feuerwerkshauptmann Paul Heinisch, $48^{2}/_{3}$ J. 13. Maurerwittwe Mathilde Heckel, geb. Leisner, $43^{3}/_{4}$ J. 14. Seilermeisterwittwe Amalie Nitsche, geb. Smogdzin, 74 J. 15. Lehrer August Schoemey, $52^{1}/_{4}$ J. 16. Emilie Beate Kurz, 19 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zahlmeister-Aspirant Arthur Erdmann und Margarete Puzig. 2. Maurergeselle August Husen und Klara Schmidt. 3. Reichsbankassistent Ernst Boltz und Helene Neitzel. 4. Kutscher Hermann Stegert und Bertha Witzke. 5. Arbeiter August Peschel und Emma Rettig. 6. Amtsrichter Ernst Michalowsky und Johanna Posner.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Karl Wąsikiewicz mit Arbeiterwittwe Franziska Kerstyn, geb. Tepler. 2. Kutscher Alexander Makowski mit Anna Orylski. 3. Proviantamtsaufseher und Eigenthümer Gustav Zehntner mit Maria Thiede. 4. Arbeiter Reinhold Jahnke mit Anna Ziehlke.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. December 1894: **671 Millionen Mark.**
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: **267 Millionen Mark.**

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulstraße 20, 1, (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000 M.** u. s. w. ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. Baden** zahlbar. **Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M.,** Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.



Aechter

Trampler-Kaffee

ist anerkannt der beste

Kaffee-Zusatz.

C. TRAMPLER, Lahr i. Baden.

Gegründet 1793.

Mit der goldenen Medaille prämiirt Dresden 1894.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

aus den Heilsalzen der berühmten Brunnen No. III und XVIII des Bades Soden a. Taunus eignen sich vorzüglich zur Bekämpfung aller catarrhalischen Affectionen des **Halses,** der **Brust** und **Lungen,** wie dieselben meistens bei der

Influenzakrankheit

auftreten, und bewähren sich hierbei **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** mit glänzendem Erfolge.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind zu 85 Pfg. pro Schachtel überall erhältlich.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur sollen am 6. d. Mts. die Thorflügel am **„Weißen Thor"** herausgenommen und hierfür am **14. und 15. d. Mts.** neue Flügel angebracht werden; das qu. Thor wird daher an den bezeichneten Tagen für jeden Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 4. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

1200 Mark zu 5 % sind zur ersten Stelle sofort **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Sehr schöne Baustellen an der Caussee auf Gr. Mocker, schrägüber Herrn Gutsbesitzer **Götz,** sind unter sehr günst. Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen bei **B. Meyer,** Junkerstr. 7.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Ein Billard u. Musikautomat billig zu verkaufen bei **W. Ristau, Brückenstr. 24.**

Eine Tombank u. Hängelampe zu verkaufen Neustädt. Markt 12.

4 Pappelklötze, zu Amboßunterlagen 2c. geeignet, verkauft billig **Dominium Birkenau** bei Tauer.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.** Ww. **K. Fritz, Gerberstr. 21, I.**

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Baderstr. 2, II rechts.**

Vaterländ. Frauen-Verein.

Hauptversammlung

Dienstag, den 5. März 1895, Nachmittags 5 Uhr **im altstädtischen Pfarrhause,** Konfirmandenzimmer I.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Voranschlag für 1895. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte, empfiehlt

M. Lorenz, Cigarren- u. Tabakhandlung, **Thorn, Breitestr. 21.**

Vorzügliche gefüllte **Heringe,** sämmtliche Sorten **Grützen,** sowie hochfeine **Kocherbsen** empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Feinste Tafellinsen, ostpreußische graue Erbsen wieder eingetroffen. **J. G. Adolph.**

Pflaumenmus, ca. 8 Ctr. a 18 Mk., hat abzugeben **Windmüller, Scharnau.**

Issleib's



Bonbons,

in Beuteln à 35 Pfge.

Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., **C. A. Guksch,** Breitestr., und bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Danksagung.

Schon von Kindheit an litt ich an Bettnässen. Die Krankheit war so schlimm, daß das Bett fast jede Nacht naß wurde. Da ich nun schon 17 Jahre alt war und einsah, was das für eine Schande ist, mit solchem Leiden unter fremden Leuten zu sein, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nachdem ich durch dessen Medikamente gänzlich geheilt bin, sage ich Herrn Dr. Hope meinen innigsten Dank.

(gez.) August Scholz, Mois b. Löwenberg i. Schls.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 5. März 1895, Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht. Herr Pfarrer Hänel.

Mittwoch, den 6. März 1895, Nachmittags 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Prediger Pfefferkorn.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.